DIE

MÜNZEN UND MEDAILLEN

DER

HERREN VON RANTZAU

VON

ADOLPH MEYER.

Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten.

WIEN, 1882.

IM SELBSTVERLAGE DES VERFASSERS.

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

Die
Münzen und Medaillen der Herren von Rantzau.

Von

Adolph Meyer.

(Hiezu Tafel XV und XVI.)

Seite 103 des gegenwärtigen Jahrganges dieser Zeitschrift habe ich die Thaler von Burgmilchling einer Kritik unterzogen, da sie mir ihres Seltenheitsgrades willen umsomehr beachtenswerth erschienen, als sie wahrscheinlich sämmtlich von einem oder höchstens zwei Stempeln herrühren. Heute will ich die Aufmerksamkeit auf ein Fürstengeschlecht lenken, welches zu den ältesten Norddeutschlands zählt und obgleich reich begütert und mit dem Münzrecht belehnt, dennoch von diesem Hoheitsrecht nur durch zwei seiner Glieder und in so beschränktem Maasse Gebrauch gemacht hat, dass die betreffenden Münzen bisher nicht einmal genau bekannt und noch viel weniger richtig beschrieben worden sind.

Der Familie Rantzau, die ich hiemit vorführen will, wird zum ersten Male in der Buchaer Chronik des Abtes Nicolaus Hoger von Rochlitz (1362) erwähnt. Der Urtext derselben ist zwar verloren gegangen, doch geschieht in einem von dem Buchaer Mönche Antonius Siffridus Zopachius

im Jahre 1531 abgefassten Libellus de fundatione Monasterii Buchaviensis des Geschlechts in folgender Weise Erwähnung:

„Nota, quod de genealogia Castellanorum de Lisnig sunt isti de Ranizove in regione Transalbina et in Vandalia in territorio Luneburgensi, et nota, quod in illas partes quidam Otto nomine profectus est tempestate belli, quia ex eo loco majores sui et Wiperti bellicosissimi illius Comitis (a quo Castellani descendisse dinoscuntur) transmeaverant et prosapia sua ibi adhuc mansit usque in hodiernum diem."

An gleicher Stelle wird noch ein Schalko Rantzau als Gast bei seinem Blutsverwandten, dem Burggrafen von Leisnig, im Jahre 1283 genannt:

„Et nota amplius, quod anno virginei partus 1283 quidam ex militaribus istis de Ranizove, nomine Schalko, filius Schalonis hic fuit apud congentiles suos, praefectos, sive Castellanos in Lisnick, et secum adduxit filios ejus Ottonem et Britolfum primogenitum et secundogenitum inter decem, ut annuebat, filios."

Der mir zur Verfügung stehende Raum ist zu beschränkt und hier wohl auch nicht der Ort, um nicht actenmässig festgestellte Dinge vorzubringen. Deshalb ziehe ich es vor, mich nicht bis ins sagenhafte neunte Jahrhundert zu verlieren, und bemerke nur, dass das Wappen der Familie Rantzau mit den in Halbmondform dargestellten Hörnern zum ersten Mal auf dem Wappenschild der — im Zeitalter Kaiser Carl des Grossen — von König Erich von Dänemark gegründeten Stadt Schleswig erscheint.

Nach Eroberung des Königreichs Wagrien durch Graf Adolph II. von Holstein und bei Bevölkerung desselben mit deutschen, namentlich sächsischen Colonisten um die Mitte des zwölften Jahrhunderts erbaute dann Burggraf Otto von

Leisnig die Stammburg Rantzau. Angeblich im Jahre 1186 wurde sein Wappenschild — das Urwappen bestand aus einem roth und weiss der Länge nach getheilten Schilde mit Büffelhörnern als Helmzier — im Kloster Reinfelden aufgehängt, und bei dieser Gelegenheit wird des Familiennamens Rantzau zum ersten Male Erwähnung gethan.

1362 zerfällt das Geschlecht in die ältere Ottonische und jüngere Cajische Familie. Aus der jüngeren entspross Johann (1492—1565), welcher uns speciell interessirt. Dieser trat zum Protestantismus über und erbaute das Schloss Breitenburg, wie eine Inschrift über der Eingangspforte besagt:

„Ein festes Schloss bin ich,
Breidenberg heiss' ich,
Herr Johann Rantzow liess bawen mich,
Recht in der Feide mit König Friedrich und König Christiern,
Seinem König, Herrn und Geschlecht zu Ehrn,
Da man schrieb Tausend fünfhundert und Ein
Legt Herr Johann Rantzau, Ritter, hiezu den Stein."

Irrthümlich benennt die Inschrift aber 1501 statt 1521 als das Jahr der Grundsteinlegung.

Sein Urenkel Christian (1614—1663) wurde am 16. November 1650 „behufs Wiedererweckung der in seinem Stamme schlummernden burggräflichen Würde" auf das zur reichsunmittelbaren Grafschaft Rantzau erhobene Amt Barmstedt hin durch Kaiser Ferdinand III. zu des Heiligen Römischen Reiches Grafen und Pfalzgrafen ernannt, mit dem Titel eines „Grafen zu Rantzau, Herrn zu Breitenburg" begnadet und ihm unter §. 18 des Diploms: „Das Recht, Gold- und Silber-Münzen zu schlagen", verliehen.

Graf Christian, sowie sein Sohn Detlef (1644—1697) haben von dem Recht der Münzausprägung Gebrauch gemacht. Mit dem Sohne Detlef's, Wilhelm Adolph (1688 bis 1734) starb diese Linie aus.

Die Linie der Burggrafen zu Leisnig, die ihren Stammbaum bis auf die Harlunger Fürsten in's neunte Jahrhundert zurückdatiren, starb mit Hugo, Burggraf zu Leisnig, Herr zu Penig und Nepomislavia in Böhmen im Jahre 1538 aus.

Zur Zeit blüht die Familie in ihren Linien:

Ascheberg im östlichen Holstein,

Breitenburg im westlichen Holstein,

Gottschalk in Mecklenburg (Haus Neese), Preussen und Hannover,

Rastorf im östlichen Holstein,

Segalendorf in Mecklenburg und Württemberg,

Schmool und Hohenfelde älterer und jüngerer Ast in Dänemark, Holland, Oldenburg und Ostindien,

und den dänischen Lehnsgrafen.

Das vom Grafen Christian bei den Ausmünzungen angewandte Wappen besteht aus einem quadrirten Schilde mit darauf liegendem Mittelschilde. 1 und 4 der Länge nach getheilt weiss und roth, — das Stammwappen Rantzau, — 2 und 3 in Gold ein schräglinker schwarzer Balken, welcher zu jeder Seite von sechs schwarzen Rauten, zunächst am Balken drei, in den Ecken eine und dazwischen zwei, begleitet ist — Wappen der Burggrafen von Leisnig. Im ungekrönten Mittelschilde auf blauem Grunde ein rechts gekehrter, gekrönter, goldener Löwe — Herrschaft Penik. Als Helmzier zwei Büffelhörner.

Ehe ich nach dieser geschichtlichen Einleitung zur Beschreibung der gräflich Rantzauischen Münzen übergehe, halte ich mich verpflichtet, den Vorständen der Kabinete zu

Berlin, Kiel, Kopenhagen und Wien, so auch dem kaiserl. Ceremonienmeister Herrn Grafen J. von Oeynhausen, hier, Herrn Major von Kraaz-Koschlau in Itzehoe und Herrn H. Mayntzhusen in Hamburg für ihre freundliche entgegenkommende Unterstützung zu danken. Ich glaube aber auch nicht verschweigen zu sollen, dass ich mich — um möglichste Vollständigkeit zu erzielen — noch ausserdem an andere öffentliche Institute und Personen gewandt habe, bei welchen ich Material zu finden voraussetzen durfte, dass es aber diese theilweise nicht einmal für nöthig erachteten, mir zu antworten. Vielleicht glückt es mir in der Folge, durch einen Nachtrag gegenwärtige Zusammenstellung zu ergänzen.

Berichtigend bemerke ich nun zunächst, dass Köhler in seinem Dukaten-Kabinet unter Nr. 2425 einen Dukaten des Grafen Christian vom Jahre 1686 aufführt, der jedoch meines Erachtens seine Existenz nur einem Druckfehler verdankt, und mit dem auch anderweitig bekannten Dukaten vom Jahre 1656 zusammenfallen dürfte. Zu dieser Annahme bewegt mich nicht der Umstand, dass schon der Katalog der Welzl von Wellenheimischen Sammlung die Identität beider Stücke vorauszusetzen scheint, da er Band II/2 Nr. 5006 den Dukaten vom Jahre 1656 durch Berufung auf die Beschreibung bei Köhler näher bestimmt, als vielmehr die Wahrnehmung, dass es mir bisher nicht gelingen wollte, Goldmünzen des Grafen Christian Detlef († 1721) aufzutreiben, welcher allein bei Köhler gemeint sein kann. Dazu kommt, dass die Köhlerische Beschreibung mit dem Exemplare des Dukatens von 1656 im kais. Kabinete zu Wien, von der Jahreszahl abgesehen, bis auf unbedeutende Verschiedenheiten in den Punkten und **M** statt **N** in **BREITENB.** völlig übereinstimmt, endlich dass Köhler das Stück nicht nach

eigener Anschauung, sondern nach Angabe des Numophylacium Ehrencronianum beschrieben hat. Weitere und gewichtige Einwände gegen die Existenz des Dukatens vom Jahre 1686 ergeben sich aus dem Fehlen von Titeln, welche Christian Detlef als Prägeherr führen müsste. [1]) So fehlt jeder Hinweis auf die Grafschaft Löwenholm, welche dessen Vater Graf Detlef im Jahre 1674 (nach dem Tode des 1663 verstorbenen Grafen Christian) erworben hatte, und die als wichtiger Familienbesitz auf den Rantzauischen Geprägen von 1689 genannt wird. So fehlt aber ausserdem noch der zweite Taufname Detlef, welchen Graf Christian Detlef zum Unterschied von seinem Grossvater Christian führte. Wer aber demungeachtet noch nicht überzeugt ist und den Dukaten Christian Detlef's vom Jahre 1686 noch für beglaubigt ansieht, der möge sich mit den Thatsachen abfinden, dass Christian Detlef zu der gedachten Zeit ein 16jähriger Prinz war, und dass die Regierung im Hause Rantzau damals Graf Detlef führte, derselbe, von welchem wir Münzen aus dem Jahre 1689 haben, und der überhaupt erst 1697 gestorben ist.

---

[1]) Durch die Gefälligkeit des Directors des hiesigen königl. Münzkabinetes, Herrn Dr. J. Friedländer, erhalte ich noch Einblick in das — aus der Bibliothek seines verstorbenen Vaters B. Friedländer stammende — Numophylacium Ehrencronianum und finde, dass darin wirklich ein Dukaten

Vs. **CHRISTIAN COM.IN RANTZ.DOM.IN BREITEMB.**
Rs. **DEO DUCE COMITE FORTUNA 1686**

aufgeführt ist. Meine oben aufgestellte Behauptung muss ich aber dennoch aufrecht erhalten, da entweder ein Irrthum des Verfassers jenes Kataloges vorliegt, oder aber durch ein Versehen des Stempelschneiders Dukaten des Grafen Christian I. mit der irrigen Jahreszahl versehen worden sind; ein solches Stück bin ich aber aufzufinden nicht im Stande gewesen.

Wie dem sei, das Eine glaube ich bewiesen zu haben, dass an einen Dukaten Christian Detlefs vom Jahre 1686 nicht zu denken ist.

Von Münzen habe ich nun ermittelt:

a) in Gold:

Christian, Wappenschild übereinstimmend wie vorseitig beschrieben.

Nr. 1. Dukaten 1655.

Brustbild von der rechten Seite. **CHRISTIAN. COM·IN·RANZOW·DOMIN·DE BREITENBERG.** Rosette.

Rs. Zwei gekreuzte Zainhaken. **DEO·DVCE·AC· COMITE·FORTVNA·** Unter den Wappen zu beiden Seiten vertheilt **16—55**

Gewicht 3·454 Gr. Taf. XV, I.

Köhler, der dieses Stück in seinem Kabinet sub 2423 mit **RANZOV** aufführt, beschreibt es in seinem Katalog sub Nr. 1302 mit **RANZOW.**

Nr. 2. Dukaten 1656.

Brustbild dem vorhergehenden ähnlich. **CHRIS TIAN.COM.IN RANTZ DOM.IN BREITENB.**

Rs. Aehnliches Wappen wie vorher. Zainhaken. **DEO DVCE COMITE FORTVNA.** Zu beiden Seiten des Wappens unten **16—56**

Gew. 3·454 Gr. Taf. XV, 2.

Nr. 3. Auch als Doppeldukaten in der königlichen Münzsammlung in Kopenhagen.

Nr. 4. Brustbild wie Nr. 2.

CHRISTIAN:COM.IN.RANTZ:DOM:IN.BREI-TENB:.❀ (5blättrige Rosette).

Rs. Wie Nr. 2.

In der Sammlung des Lehnsgrafen von Bille Brahe Selby zu Brahesminde auf Fühnen.

Nr. 5. Dukaten 1658.

Aehnliches Brustbild. **CHRISTIAN:COM:IN. RANTZ:DOM:IN.BREITENB:.** Rosette.

Rs. Aehnliches Wappen. **.DEO DUCE COMITE FORTUNA** Die Zainhaken. Zu beiden Seiten des Wappens unten **16—58.**

Gew. 3·453 Gr. Taf. XV, 3.

Detlef.

Nr. 6. Dukaten 1689.

Brustbild von rechts. **DETIUEF:S·R·I·C·I·R ET L·D·I·B·**

Rs. **RECTE FACIENDO NEMINEM TIMEAS** Wappen; zu beiden Seiten der Helmzieren, klein **16—89**

Gew. 3·454 Gr. Taf. XVI, 1.

b) in Silber:

Christian.

Nr. 7. Thaler 1656.

Brustbild von rechts mit zurückgelegtem Mantel. **CHRISTIAN:COM:IN.RANTZOU. DOM:IN BREITENB:·** Rosette.

Rs. Zwei gekreuzte Zainhaken. **DEO.DUCE.COMITE. FORTUNA:·1656.** Wappen mit dem der Dukaten vollkommen übereinstimmend.

Gew. 28·9 Gr. Taf. XV, 4.

Nr. 8. Thaler 1657.

Brustbild ähnlich dem vorhergehenden. **CHRIS TIAN:COM:IN.RANTZOW.DOM:IN.BREITENB.** Gestieltes Dreiblatt.

Rs. Die Zainhaken (verprägt). **DEO DVCE COMITE FORTVNA:•1657:•**

Gew. 28·7 Gr. Taf. XV, 5.

In meiner Sammlung. — Madai Thaler-Kabinet unter Nr. 1850: Vs. **RANZOV** und Rs **DVCE:** habe ich nicht ermitteln können.

Detlef.

Nr. 9—14. Gulden 1689.

Rs. Das gekrönte Wappen — quadrirt wie vorseitig beschrieben — mit anhangendem Elephanten-Orden zwischen **16—89.**, an den Seiten verschiedenartige Verzierungen. Legende zwischen Perlenrändern, auch ohne Abgrenzung — ich besitze in meiner Sammlung acht Stempelvarianten — sein Wahlspruch

RECTE.FACIENDO.NEMINEM.TIMEAS.

zum Theil auch ohne die trennenden Punkte, unten beginnend. Taf. XVI, 2, 3, 4.

Vs. Geharnischtes Brustbild von der rechten Seite, unten an der Brust in einem Oval $\frac{2}{3}$; Legende unten rechts beginnend

9. **DETHLEF·S·R·I·C·I·RANZOW·&L·D·I·B·** (Taf. XVI, 4)
10. **RANZOW·ET L·D·I·B·** (Taf. XVI, 3)
11. **RANZOW·ETL·D·I·B** (Taf. XVI, 7)
12. **RANZAW·&L·D·E·B·** (Taf. XVI, 6)
13. **RET·L·D·I·B·** (Taf. XVI, 2)
14. **R.ETL·D·I·R·** (Taf XVI, 5)

Dethlef Sacri Romani Imperii Comes In Rantzau et Loewenholm Dominus In Breitenburg.

In Nr. 12 und 14 liegen in **D.E.B.** und **D.I.R.** unzweifelhaft Stempelfehler vor.

Die Zainhaken sind das Zeichen des hamburgischen Münzmeisters Matthias Freude.

c) Die Medaillen:

Johann von Rantzau, geb. 1492, † 1565.

Nr. 1. Vs. Brustbild von vorn mit langem Bart, mit spitzer Pelzmütze und im Pelzkleide, mit Elephantenorden am Bande.

Zu den Seiten durch den Kopf getrennt:
rechts: **D:|IOĀES.|RANT|ZOV.|** in 4 Zeilen;
links: **EQ:|AVR:|** in 2 Zeilen.

Rs. Brustbild seiner Gemahlin († 1582) von vorn mit enganliegender Mütze, geschmücktem Kleide und einem grossen Juwel an Ketten auf der Brust. Zu den Seiten durch den Kopf getrennt:

rechts: **ANA.**

links: **VXOR.|EIVS.** in 2 Zeilen.

Gegossen und ciselirt.

In Silber: $2^3/_8$ Loth, D. 18″. Königl. Cabinet Berlin und königl. Cabinet Kopenhagen.

In Bronze: Graf C. von Rantzau-Breitenburg.

Danske Medailler Seite 240, Nr. 193. Abbildung Friedrich II. Tafel. IX, Nr. 4.

Daniel von Rantzau, geb. 1534, † 1589

Nr. 2. Vs. Brustbild des Königs Friedrich II von Dänemark. Umschrift oval in Einfassung, unten beginnend am Spitzbart und auf der rechten Schulter endigend: **FRIDERICꝰZ.D.G.DAN.NOR.SLA.GOT. REX** umgeben von verschiedenen Verzierungen.

Rs. in 24 Zeilen Schrift eingravirt:

1.5.67
.D.O.M.FŒLI-
CITANTE DANIELE
RANTZOVIO SVPREMO DV-
CE.ET FRANCIS:BROCKĒHVSIO
PF̄ECTO PRIMARIO PEDITV.EXER-
CITꝰDANICVS IO NOVE:5.64 QVADRI-
GIS.IZÆNEIS BŌBARDIS.6000 HŌIBꝰ.INV
SITATA FORTITVDINE PROFLIGATIS HOS-
TIBꝰ.VIĀ WESTERHOLWEG ANGVSTIA ET
HOSTIVM PROPVGNACVLIS TRĀSITV DIF-
FICILL:FERRO APERVIT.HÆSIT IN OSTRO
GOTIA MENS:z.DIES 14.TANDEM HOSTIV̄
CASTRIS EXPVGNATIS.COPIISQ³ SÆPIVS
PROFLIGATIS.VASTATIS.CIVITATIBꝰET AR-
CIBꝰ24 IANN:REDIIT PER ALIAM VIAM

OSTERHOLWEG.PARI DIFFICVLTATE ĪPE-
DITĀ IN SMALANDIAM.INDEHOSTIV
SVPREMO DVCE.CV6EQVITV PRÆ-
FECTIS.MVLTIS NOBILIBꝯ TORMĒ-
TISQ³ ÆNEIS ꝯ CAPTIS.SALVꝯ
REDIIT IN DANIĀ·
:14 FEB:
I.5.68

Gold, sehr schön ciselirt und mit Email von verschiedenen Farben eingelegt. Die Inschriften auf beiden Seiten sind vertieft gravirt und mit schwarzem Email ausgefüllt, so dass die Oberfläche der Rückseite ganz eben ist. Gehenkelt. Unicum; wurde s. Z. als Decoration getragen. Gewicht 8 Dukaten. Grösse 39·5 Mm.

Königl. Cabinet in Kopenhagen.

Beskrivelske over Danske Mynter og Medailler i den Kongelige Samling, 1791. Seite 226, Nr. 107. Abbildung Friedrich II. Tafel IV, Nr. 3.

Nr. 3. Ovale Medaille mit Oehr:

Vs. Brustbild von links mit Spitzbart, Halskrause, doppelter Halskette mit anhängendem Kleinod.
Umschrift unten beginnend: **DANIEL o — RANZOW**

Rs. Ein Leuchter mit aufgestecktem Licht, auf dem Boden eine Lichtscheere.
Umschrift unten beginnend: **ALIIS.INSERVIO — ME·IPSVM.CONIRO**
Gold. Gewicht circa 6 Dukaten.
Grösse 37 Mm. — 25 Mm.
Sammlung des Breitenburger Fideicommisses.

Nr. 4. Heinrich von Rantzau, geb. 1526, † 1598.

Vs. Brustbild in Harnisch von links, mit langem Bart und Halskrause.

Umschrift unten beginnend: **HINRICVS RANTZOVIS VICARIVS.REGIVS**

Im Achselabschnitt **IA.IO FE**, Perlenkreiseinfassung.

Rs. 8 Zeilen in Perleneinfassung:

HINRICVS
RANTZOVIVS
REGIS DANIÆ VI
CARIꝍDN̂S IN BRE
D̂EBERCH.AN
NO DOMINI
1574 ÆT.
49

Beiderseitige Schrift vertieft gravirt.
Silber vergoldet. Gewicht 23·2 Gr.
Durchmesser 21 Mm.
Königl. Cabinet Kopenhagen.
In Bronze: Museum Kiel.
Beskr. Tillaeg Seite 29, Nr. 8. Abbildung Tafel II Nr. 1.

Nr. 5. Vs. Bärtiges Brustbild, etwas vorwärts gekehrt, doch mehr von der rechten Seite, im Harnisch, mit Feldbinde und Halskrause. Ein Blätterkranz als Einfassung.

ANNO M.D.LXXVII—ÆTATIS SVÆ LII.

Rs. wie Nr. 4.

Siehe Abbildung Tafel XVI, Nr. 8.

Museum Kiel, H. Mayntzhusen, Hamburg.

Nr. 6. Vs. wie Nr. 5.

Rs. Das zweifeldrige Wappenschild, über dem Visir zwei Büffelhörner.

HINRIC:RANTZOVI:REGIVS:VICA:DN̂S:IN BRED:ET RANTZ:HOLMx

Bleiguss.

Im Besitze des Grafen C. v. Rantzau-Breitenburg.

Nr. 7. Vs. Brustbild von der rechten Seite, in Rüstung mit Halskrause und doppelter Halskette.

HINRICVS.RANTZOVIS.VICARIVS.REGIVS.

Rs. in 8 Zeilen :

HINRICVS
RANTZOVIVS
REGIS DANIÆ VI
CARIo.DN̂S IN BRE
DE̅ BERCH.AN
NO DOMINI
.1584.ÆT.
.59.

Beide Seiten mit einem punktirten Ring umgeben. Die Vorderseite vorzüglich ciselirt. Guss.

Grösse 44 Mm. Gewicht 57·4 Gr.

Königl. Cabinet Kopenhagen.

Nr. 8. Vs. Brustbild wie Nr. 5.

Umschrift: **HINRICVS—RANTZO W**

Rs. in 8 Zeilen: HINRICVS
RANTZOVIVS
REGIS DANIAE
VICARIꝍDNS IN
BREDENBERG
ANO DOMINI
1589 ÆT
84

Sämmtliche Schrift gravirt. 84 fälschlich statt 64 als Alter eingravirt.

Gold. Gewicht 3 Dukaten. Sammlung des Breitenburger Fideicommisses.

Nr. 9. Vs. Brustbild wie Nr. 5.

Unten am Rande im Abschnitt 7RDDA6'. Umschrift *HINRICVS*—*RANTZOW

Rs. in 8 Zeilen: HINRICVS.
RANTZOVIVS.
REGIS DANIAE
VICARIꝍ.DN̂S.IN
BREDENBERCH
.ANNO.DOMINI
.1591.AET
.66.

Leicht vergoldeter Guss mit Henkelspur Dm. 35 Mm. Gewicht 16 Gr. Sämmtliche Schrift vertieft gravirt.

Privatbesitz.

Nr. 10. Vs. Erhabenes bärtiges grösseres Brustbild von der linken Seite, im Harnisch mit Spitzenkragen und Mantel. Umschrift auf der linken Seite des Kopfes in zwei Zeilen

HENRICVS.RANZOVIS
CIMBRICVS

Auf der rechten Seite des Kopfes:

PRODV

Rs. Das zweifeldige Wappenschild, mit zwei Büffelhörnern als Helmzier.

oANNO❀DNI❀M❀D❀XCII❀ÆTATIS❀LXV

Die Inschriften auf beiden Seiten sind erhaben.

Silber, vergoldet im königl. Cabinet Kopenhagen. Gew. 4 Loth ½ Q.

Beskrivelske Seite 247, Nr. 19. Abb. Christian IV, Tafel XXXIV, Nr. 1.

Nr. 11. Vorderseite allein als Medaille jedoch mit RANZOVIVS.

Graf C. Rantzau-Breitenburg.

Nr. 12. Vs. Brustbild ähnlich wie Nr. 10.

Umschrift:

HENRICVS RANZOVIVS—PRDVY
CIMBRICVS

Diese Vorderseite ist verstümmelt, da das kahle Haupt keinen genügenden Platz für die vollständigen Buchstaben VS gelassen, dessgleichen Y durch den Kragen des mantelartigen Ueberwurfs.

Rs.

HENRICUS
RANZOVIUS
PRODUXoCIMBRICUS
oDoDo
CHRISTINÆoABoALE
FELDoSUÆ E FILIA
MAGDALENAoNEPTI
CARISSIMÆ

AC MDVC
ÆTAT SUÆ
LXX

11 Zeilen Schrift eingegraben, Einfassung: ein einfacher Kreis.

Silber. Gew. 32·5 Gr. Durchmesser 21 Mm.

Königl. Cabinet Kopenhagen.

Beskr. Tilläg Seite 30. Nr. 5. Abbild. Tafel II, Nr. 2.

Nr. 13. Vs. Wie Nr. 8.

Rs.

HINRICVS
RANTZOVIVS
REGIS DANIÆ
VICARIꝰ DN̄S IN
BREDENBERCH
ANO DOMINI
1597·ÆT
7Z·

8 Zeilen Schrift. Sämmtliche Inschriften beiderseitig gravirt.

In Silber, gehenkelt. Gewicht 13·8 Gramm. Grösse 35 Mm.

Auction Ad. Weyl. Berlin XXXIII de 1882. Nr. 697. *)

Geert Rantzau, geb 1558.

Nr. 14. Vs. Brustbild von vorne, doch mehr von der rechten Seite mit heruntergeschlagener abstehender Spitzenhalskrause und Elephantenorden auf reich ciselirtem Panzer. In der Rechten der Marschallsstab.

Umschrift unten beginnend:

HoGoRoRoKONoFELDToM

das heisst: Herr Gert Rantzau, Ritter, königlicher Feldmarschall.

Rs. Das Gräflich Rantzau'sche Wappen mit den beiden Büffelhörnern als Helmzier. Unter dem Wappen sieht man den Grafen Geert als Leiche. Umschrift unten beginnend:

SToRoVoA—VoHoZoBoBoezo

das heisst: Statthalter, Rath und Amtmann und Herr zu Breitenberg etc.

Ovaler Guss in Silber. Gewicht 2 Loth 1½ Q. Durchmesser 60—47 Mm.

Königl. Cabinet Kopenhagen.

Beskr., Seite 371. Nr. 1194. Abb. Christian IV. Tafel XXXIV, Nr. 2.

Christian Rantzau 1614—1663.

Nr. 15. Vs. Brustbild von der linken Seite mit lang herabhängendem Haar, im Wams, mit Feldbinde und glattem Kragenumschlage.

---

*) Das Brustbild der Medaillen Nr. 4, 6, 8, 9, und 13 ist Guss von gleicher Form und dann ciselirt, so auch unzweifelhaft Nr. 10 und 12 in derselben Form gegossen.

Umschrift unten beginnend: **CHRISTIAN:COM: IN:RANTZ:DOM:IN:BREITENB:•**
Unten am Rande Ætatis 44.

Rs. Verzierter ovaler Schild mit dem vierfeldigen Wappen und aufliegendem kleinem Mittelschild von Rantzau-Leissnig, wie auf den Thalern von 1657 und 1658, darüber schwebend die Grafenkrone.

Umschrift unten beginnend: ❀ **DEO.DUCE. COMITE.FORTUNA:**

An den Seiten unten: 16—57 und am Rande: *I. R.*

Durchmesser 40 Mm. In Gold gehenkelt $9^{13}/_{16}$ Dukaten; ohne Henkel $9^{3}/_{4}$ Dukaten, in Silber 21·7 Gramm.

Im Museum zu Kiel, Kopenhagen etc.

Beskr. Seite 408. Nr. 296. Abb. Friedrich III. Taf. XXVI, Nr. 2.

Abgebildet Taf. XV, 5.

Otto Manderup Rantzau.

Nr. 16. Vs. Brustbild von rechts.

Umschrift unten beginnend: **DIV.O.M.RANT ZAU — ISLANDIÆ PRÆTOR** unten **I.H.W**

Rs. **NEC MORIENTEM DESERUIT AVITA FIDES**

Silber Dm. 53 Mm. Gewicht 5 Loth.

Königl. Cabinet Kopenhagen.

Beskr. Seite 775, Nr. 14b. Abb. Christian VII. Tafel XVIII, Nr. 1.

Diese Medaille ist 1768 durch Johann Henrik Wolff in Kopenhagen (geb. 1727, † 1788) geschnitten worden.

Berlin, December 1882.

---

*) Der Gefälligkeit des Vorstehers des königl. Münzkabinets zu Kopenhagen, Herrn Justizrath Herbst, verdanke ich verschiedene Berichtigungen des Werkes Beskrivelske over Danske Mynter og Medailler und erklärt sich hiedurch meine theilweise abweichende Beschreibung, namentlich der Legenden, welche hiedurch berichtigt erscheinen.

Phot. u. Druck v. Max Jaffé, Wien.

Phot. u. Druck v. Max Jaffé, Wien.

Die Medaillen der Familie Rantzau.

Von

Adolph Meyer.

(Nachtrag.)

(Mit Tafel VI.)

Im Anschlusse an meinen Aufsatz in Band XIV. Jahrgang 1882, Seite 334 u. f. dieser Zeitschrift halte ich mich verpflichtet, nach mir durch Herrn Grafen Cuno zu Rantzau-Breitenburg inzwischen ertheilten Auskünften zu berichtigen, dass die Glieder der Familie Rantzau in den früheren Jahrhunderten nie das „von“ vor den Namen als Zeichen des Adels gesetzt haben. Ich bin hiezu durch Andreas Angelus, Holsteinische Chronica, Leipzig 1597, verleitet worden, der Seite 100—198 den „**von** Rantzow's“ widmet. Jedoch der am 12. December 1565 [1]) verstorbene Gründer der Herrschaft Breitenburg hat sich stets nur „Johann Rantzow, **Ritter**“ genannt; ebenso nennt sich dessen Sohn Heinrich Rantzau († 31. December 1598) in den zahlreichen

---

[1]) Die Familien-Chronik: „Das Haus Rantzau“, Seite 133, gibt den 2. December irrthümlich als Todestag an.

von ihm selbst, oder auf seine Veranlassung edirten Druckschriften lateinisch Hinricis Rantzovius, so auch in noch vorhandenen deutschen Urkunden Hinrich Rantzow.

In dem für die ältere Genealogie der Schleswig-Holsteinischen Familien massgebenden werthvollen lateinischen Werke: „Henniges Genealogiae etc. 1590" haben die darin aufgenommenen zahlreichen Rantzovii nie den Zusatz „de" erhalten. In dem deutsch geschriebenen Werke: „Danckwerth: Neue Landesbeschreibung 1652" ist den in grosser Zahl vorkommenden Namen Rantzow und Rantzau nie der Zusatz „von" beigefügt.

Noodt: „Versuch einer Nachricht von der Rantzovischen Familie 1733" erörtert S. 4 u. f. den Namen und die verschiedene Schreibweise desselben, erwähnt aber bei keinem Namen des hinzugefügten „von".

Angelus in seinem oben erwähnten Werke bezieht sich S. 190 u. f. auf ältere Werke und nennt verschiedene Familienangehörige, gebraucht aber hiebei das Wort „von" nicht, dagegen legt er den S. 181 u. f. aus Henniges Genealogiae nachgedruckten 120 Familiengliedern der Rantzau's, die im Jahre 1587 gelebt, das Wörtchen „von" zu, während es bei Henniges fehlt. Endlich schreibt auch Angelus Seite 21 und 25 richtig: „Herr Johann Rantzow, Ritter" und fehlt bei den S. 25 genannten Rantzau's das „von".

In neuerer Zeit sind diejenigen Mitglieder der Familie, welche nicht in Schleswig-Holstein, sondern namentlich in Mecklenburg, Oldenburg und Württemberg sich aufhalten, dem Brauche der Neuzeit gefolgt und haben ihrem Namen ein „von" beigefügt; von den Schleswig-Holsteinischen Mitgliedern der Familie ist dies nicht geschehen.

Durch kaiserliches Diplom vom 16. November 1650 ist der Besitzer der Herrschaft Breitenburg, Christian Rantzau, reichsunmittelbarer Fürst des Deutschen Reiches geworden und ist dem von ihm erworbenen Amte Barmstedt der Name und das Recht einer Grafschaft Rantzau beigelegt. Eine Folge davon war es, dass Christian Rantzau und dessen Nachkommen, dem angeführten Diplome gemäss, sich „Graf zu Rantzau, Herr auf Breitenburg" nannten. Die Bezeichnung „Graf zu Rantzau" haben die in Schleswig-Holstein wohnenden Mitglieder der Rantzau'schen Familie auch beibehalten, nachdem der ursprüngliche Grund der kaiserlichen Verleihung, nämlich die reichsunmittelbare Reichsstandschaft der Grafschaft Rantzau durch den Verlust derselben verloren gegangen war. Es heissen daher die in Schleswig-Holstein wohnenden Mitglieder der Familie „Grafen zu Rantzau", während die in Mecklenburg, Oldenburg, Württemberg etc. sich aufhaltenden Rantzau's nicht Grafen sind und dadurch veranlasst wurden, ihrem Namen das Beiwort „von" hinzuzufügen.

Vorgenanntem Herrn Grafen C. zu Rantzau-Breitenburg verdanke ich auch noch die Bekanntgabe von sechs Medaillons; vorzüglich schöne, alte ciselirte Arbeit in Gold — die in der ersten Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts in ein altes silbernes Taufbecken vortrefflichster getriebener Kunstarbeit eingelassen sind, welches dem Familien-Fideicommiss gehört.

Die Medaillons — siehe anhängende Tafel VI — oval, 71 Mm. und 49 Mm. Durchmesser sind in nachstehender Reihenfolge eingesetzt und haben folgende Inschriften:

1. ✱H✱IOHAN✱ — ✱RANTZOW✱

(Feldmarschall und Statthalter Johann Rantzow, geb. 12. November 1492 zu Steinburg, † 12. December 1565 auf Breitenburg.)

2. ✱F:ANNA✱ — ✱WALSTORPN✱

(Anna, geb. Walstorp, Gemalin des Vorgenannten, † 29. December 1582.)

3. ✱H:HEINRICH✱ — ✱RANTZOW✱

(Sohn von 1 und 2, Statthalter, geb. 11. März 1526, † 31. December 1598 in der Neujahrsnacht.)

4. ✱F.CHRISTINA✱ — VON.HALLE✱

(Christine, geb. von Halle, Erbtochter von Drakenburg und Rinteln, 1554 mit 3 vermählt.)

5. ✱H:GERHART✱ — ✱RANTZOW✱

(Gerhard oder Gerdt Rantzow, Sohn von 3 und 4, Statthalter, geb. 18. October 1558 zu Segeberg, † 18. Januar 1627 zu Kiel.)

6. F.DOROTHEA — BRVCKTORFEN

(Dorothea[2]) Brockdorf aus dem Hause Wensien, seit 1613 zweite Gemalin von 5. — Nr. 5 vermälte sich zum ersten Male am 22. Februar 1590 mit Thala Tottin.)

---

[2]) Seite 143 der oben angeführten Chronik wird sie irrthümlich Margarethe benannt.

Diese Medaillons dürften etwa um 1620 oder sehr weniges später gleichzeitig von einem und demselben Künstler gefertigt worden sein.

Endlich erhalte ich noch durch die Gefälligkeit des Kammerherrn Ihrer königlichen Hoheit der Landgräfin von Hessen, Herrn Major von Donop zu Philippsruhe, Kenntniss von einer im Besitze des Herrn von Buchwaldt-Helmstorf befindlichen Medaille des Heinrich Rantzau, die ich, da sie, voraussichtlich Unicum, noch nicht in die Oeffentlichkeit gebracht ist, nachstehend bekannt gebe.

Die Medaille in Gold, leider in einen Becher eingelassen, hat einen Durchmesser von 44 Mm.

Vs. von gleichem Stempel wie Nr. 12 mit der Umschrift:

HENRICVS·RANZOVIVS — PRODVX CIMBRICVS

Das S in RANZOVIVS verstümmelt.

Rs. HENRICUS
RANZOVIUS
PRODUX·CIMBRICUS
○ D ○ D ○
CAIO·AB·ALEFELD
SUO·E·FIL·IA·OLEGAR
·AD·NEPOTI
CARISSIMO
A·C·M·D̂V̂C
ÆTAT·SUÆ
L̂X̂X̂

11 Zeilen Schrift eingravirt.

Noch erwähne ich, dass der Verfertiger der Medaille Nr. 15 der Stempelschneider Johann Reteke zu Hamburg ist.

Berlin, December 1884.

1

H· IOHAN· RANTZOW·

2.

F: ANNA· WALSTORP·

3

H: HENRICH· RANTZOW·

4.

CHRISTINA· VONHAVE·

5.

H: GERHART· RANTZOW·

6.

DOROTHEA